Nro. 137. Dienstag, 14. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Zum 13. November.

„Der Himmel ist heut verdrießlich!"

Der Himmel ist heut verdrießlich
Und macht ein trübes Gesicht;
Er hat ja gestern gehalten
Ein unbarmherzig Gericht.

Die Farben sind nun verblichen
Die Blätter liegen zu Hauf'. —
Es wecken des Himmels Thränen
Die Todten nicht wieder auf. — l.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** hat die zunächst um einen Tag hinausgeschobene Abreise nach Letzlingen zur Theilnahme an den dort stattfindenden Hofjagden ganz aufgegeben.

Bei dem Empfange des Präsidiums des Reichstages hat der **Kaiser**, wie verlautet, sich mit großer Vorsicht über die gegenwärtige politische Lage geäußert.

Der **Kaiser** hat mittelst Ordre vom 30. Okt. genehmigt, daß die beschränkende Bestimmung im Absatz 2 des §. 13 des Statuts der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung, wonach die zu Stipendien zu verwendenden Stiftungseinkünfte jährlich den Gesammtbetrag von 2400 *M.* nicht übersteigen dürften, in Wegfall kommt.

Die Rückkehr des Fürsten **Bismarck** nach Berlin steht im Laufe dieser Woche, etwa Mittwoch oder Donnerstag, zu erwarten. Diese Nachricht hat um so mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als der Reichskanzler den Berathungen des Plenums des Reichstages über die Justizgesetze jedenfalls in Person beizuwohnen wünscht.

Die Neuwahlen für den Reichstag werden unmittelbar nach Ablauf der gegenwärtigen **Legislatur-Periode** stattfinden und zu dem Ende schon jetzt und zwar so zeitig vorbereitet werden müssen, daß die Wahllisten schon in der ersten Woche des Dezember ausgelegt werden können.

Wiederum ist einer unserer berühmten Philologen, der Professor **Friedrich Ritschel** in Leipzig, am 9. Nov. gestorben.

In dem von der „Schlesischen Volkszeitung" gebrachten und auch von andern ultramontanen Blättern mit vielem Vergnügen nachgedruckten Leitartikel: „Verwaltungsräthe und Aktiendirektoren im Parlamente" wurde behauptet, Lasker habe für ein Rechtsgutachten über die Verhältnisse der rumänischen Eisenbahnen 6000 Mark erhalten (wodurch zwischen den Zeilen dessen Käuflichkeit erwiesen sein sollte.) Jetzt erklärt der Abg. Lasker, er habe nach längerer Frist für die schwierige juristische Arbeit 100 Thlr. bekommen!

Die **bayerischen** Ultramontanen haben abermals eine schwere Niederlage erlitten: die an Stelle der von der „patriotischen" Kammermajorität cassirten Landtagswahlen von Würzburg und Schweinfurt vorgenommenen Neuwahlen sind wiederum zu Gunsten der Liberalen ausgefallen.

Die „Augs. Allg. Ztg." ist betreffs der bekannten Behauptung des Reichstagsabgeordneten Jörg in der Reichstagssitzung am 6. Nov. vom früheren bayerischen Minister Grafen **Bray** (jetzigem bayerischen Gesandten in Wien) zu der Erklärung ermächtigt, daß Fürst Bismarck niemals dem Grafen Bray und dieser niemals dem Abg. Jörg oder sonst irgend jemandem gesagt habe, der nächste Krieg würde gegen Rußland geführt werden.

In Brüssel hat das **belgische** Comitee der internationalen Verbindung zur Unterdrückung des Sclavenhandels unter dem Vorsitz des Königs seine erste Berathung gehalten. In seiner Eröffnungsrede betonte der König besonders die greulichen Zustände, welche der africanische Sclavenhandel hervorruft und erhält; es müsse diesem abscheulichen Handel, „der unser Zeitalter erröthen macht", ein Ende gemacht werden.

Die Herzogin von **Aosta**, Gemahlin des Prinzen Amadeus, früheren Königs von Spanien, ist 29 Jahre alt, gestorben.

Sehr bemerkt wird, daß die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund ihr von vertrauenswerther Seite telegraphisch übermittelten Versicherung die Nachricht des **russischen Pferde-Ausfuhr-Verbotes** trotz des neulichen Dementis aufrecht erhält.

Das Journal von **St. Petersburg** meldet, wie es scheint verfrüht, Strousberg sei in Moskau zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien verurtheilt.

Dem „Golos" zufolge empfing der **russische Kaiser** am 10. November in Moskau Vertreter der Stände und hielt bei der Gelegenheit eine Rede, in welcher er sagte, er sei während des ganzen Verlaufs seiner Regierung bemüht gewesen, für die Christen im Orient zu erlangen, was Recht und Gerechtigkeit erforderten. Leider hätten aber alle seine friedlichen Bemühungen keinen Erfolg gehabt. Jetzt trete eine Conferenz in Constantinopel zusammen. Rußland werde dort seine Forderungen aufrecht erhalten. Sollten dieselben sich nicht verwirklichen, so werde Rußland gezwungen sein, mit den Waffen einzugreifen. Er zähle dann auf die Unterstützung seiner Unterthanen. Die Rede wurde mit enthusiastischen Hurrahs aufgenommen.

Ein Beiblatt der amtlichen „Londoner Gazette" veröffentlicht eine Depesche Derby's an Lofus vom 30. October, in welcher er bestätigt, daß der Vorschlag der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich und Bulgariens durch Rußland, sowie einer Flottendemonstration vor Constantinopel von Rußland ausgegangen und gleichzeitig in Wien und London mitgetheilt worden sei.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus **Kairo** der egyptische Finanzminister sei abgesetzt und verhaftet worden, beschuldigt, gegen den Khedive agitirt und conspirirt zu haben. Der Khedive selbst habe ihn abgeholt und zur Haft gebracht. Es herrsche große Freude. Die internationalen Gerichtshöfe hätten dem Antrag der internationalen Finanzkommission auf Beschlagnahme der Eisenbahneinnahmen stattgegeben. Der Sohn des Khedive, Hussein Kiamil Pascha, sei zum Finanzminister ernannt.

Ueber den Grund der Verhaftung des **egyptischen** Finanzministers wird weiter gemeldet, daß der Minister ein Komplot gegen den Khedive anzustiften suchte, indem er die religiösen Gefühle der Bevölkerung gegen die vorgeschlagenen

---

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie doch gleich unsere Miethe hin, so ist die Sache abgemacht!"

„Unter keiner Bedingung, meine hochzuverehrende Dame!" entgegnete Kieselherz, indem er die dürren Hände abwehrend vorstreckte. — „Wenn ich das Geld jetzt nehmen wollte, würde das nicht so aussehen, als sei ich nur deswegen gekommen —? während mich doch nur Freundschaft und Hochachtung zu der würdigen und frommen Schwester in Christo geführt! Nein, ich bitte, — Senden Sie mir es doch morgen früh durch das gute Kind, die Katharina, in meine Wohnung!"

Kieselherz streichelte bei diesen Worten die rosigen Wangen der Schwachsinnigen, die ihn mit leerem Blick anstierte und dann laut auflachte. Dann wandte er sich mit höchst ehrbarer Miene im Halbkreise herum und näselte sehr sanft:

„Ich wünsche allerseits wohl zu ruhen, — Frau Räthin, Herr — Doctor, — aber wo ist denn —? — Ich habe doch vorhin — ich sehe Fräulein Hedwig nicht!"

Auch die übrigen Anwesenden bemerkten jetzt erst die Abwesenheit Hedwig's.

Diese hatte, von dem den jungen Tittmann betreffenden Gespräche peinlich berührt, in aller Stille das Gemach und die Wohnung verlassen, war auf dem offenen Gange von der im Hofe harrenden Adelheid erblickt und angerufen worden, hatte sich zu dieser in den Hof hinabbegeben und sich dann langsam mit ihr nach jenem Gärtchen gewendet, das die Rückseite der Tittmann'schen Besitzung bildete.

Die Räthin blickte auf die Bemerkung des Inspectors etwas ärgerlich umher.

„Ich finde es sehr unpassend für ein junges Mädchen," rief Sie aus — „sich so spät noch zu entfernen, — doch sie mag in der Küche sein —"

Katharina sprang an die Thür und riß sie auf.

„Sie ist fort, Mama!" rief sie. — „Arme Hedwig, sah so blaß aus, — wird Kopfweh haben und frische Luft schöpfen im Hof oder auf der Gasse, — geht mir auch manchmal so, — dann schwimmt's mir im Kopfe, wie ein Teich voll Fische, Alles toll durch einander, aber lustig, haha — soll ich die Hedwig holen, Mama?"

„Still!" herrschte die Räthin mit strenger Miene. — „Nimm die Lampe und leuchte den Herrn Inspector bis auf den Gang hinaus und zur Stiege. Dann kommst Du schön wieder zurück. Verstanden?"

Katharina nickte so hastig und so oft, daß es den Anschein hatte, als bemühe sie sich, den Kopf vom Rumphe abzuschütteln.

„Wirst Du vernünftig sein, Mädchen!" ermahnte die Räthin. — „Und lache nicht so toll, Du wirst noch das Petroleum verschütten und dann giebt's ein Unglück!"

„Kann mir nicht helfen, Mama," kicherte das große Kind, sich mühsam bezwingend, — „der Herr Inspector macht immer solche Augen auf mich, wie der Karpfen, den wir am heiligen Abend gegessen — da muß ich lachen!"

Eduard brach in ein schallendes Gelächter aus.

Der Herr Inspector aber, ohne aus der Fassung zu kommen, faltete die verschrumpften Hände und näselte mit scheinheiliger Rührung:

„Das arme, gute Kind! Fürwahr, Frau Räthin, wir werden noch fleißig beten müssen, daß der Himmel ihrem anmuthigen Leib eine klare Seele angedeihen lasse. Wünsche allerseits wohl zu schlafen!"

Er rückte nochmals das Käppchen, verneigte sich und schritt würdig und gewessen zur Thür hinaus.

Die Schwachsinnige sprang ihm mit der Lampe nach.

Finanzmaßregeln aufreizte und den Khedive beschuldigte, er wolle Aegypten an die Christen verkaufen. Der Minister wurde vor ein Spezialgericht gestellt, das ihn zur Verbannung nach Dongola verurtheilte. Der Verurtheilte ist am 12. Nov. früh dorthin abgegangen.

Einem neuesten Telegramm zufolge ist der verurtheilte Finanzminister auf der Fahrt nach **Dongola** plötzlich (?) gestorben.

Die neuesten Nachrichten aus Nordamerika lauten zu Gunsten der Wahl des republ. Präsidentschafts-Candidaten, General **Hayes**. Präsident Grant hat Befehle erlassen zur Aufrechterhaltung des gesetzlichen Verfahrens und zur Verhütung von Wahlfälschungen. Die Stimmung ist aller Orten eine sehr aufgeregte.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 13. Nov. Nächsten Sonntag wird in unserer Kreishauptstadt Bochum das **Kreis-Vereinsfest** der **Jünglingsvereine** des Kreises Bochum gefeiert werden. Das Fest, zu welchem mehrere tüchtige Redner Vorträge zugesagt haben, verspricht einen schönen Verlauf. Auch der hiesige Jünglingsverein wird seiner **Ehrenpflicht**, dem Bochumer Brudervereine für seine Theilnahme an dem hiesigen Jahresfeste durch zahlreiche Vertretung auf dem Bochumer Feste seinen Dank abzustatten, nachzukommen wissen und wie wir hören, am Sonntag vollzählig auf dem Bochumer Feste erscheinen.

* „Gestrenge Herren regieren nicht lange!" Das hat auch der Herr **Winter** erfahren, der in der vorigen Woche bei 2 bis 3° Kälte und unter Schneegestöber und eisigem Nordost bereits seine weiße Visitenkarte abgegeben hatte. Am Sonntag nahm der scharfe Ost zeitweise einen orkanartigen Charakter an, ging jedoch plötzlich nach Südwesten herum, in Folge dessen Thauwetter und warmer Regen eintrat. Jetzt haben wir wiederum eine recht schöne Herbstwitterung, die besonders den Landwirthen zur Einheimsung der vielfach noch ausstehenden Rüben und Futterkräuter sehr willkommen sein wird.

* **Wattenscheid**, 14. Nov. Heute Vormittag um 11 Uhr fand im Conferenz-Zimmer der hiesigen höheren Stadtschule die **Einführung** und **Verpflichtung** des neuerwählten Beigeordneten Herrn **A. Dieckmann** durch den Herrn Landrath v. Bockum-Dolffs statt. An die offizielle Feier schloß sich ein **Festessen** im Hotel Steinkopff an, welches die Stadtverordneten zu Ehren des Tages und der Anwesenheit des Herrn Landraths, der jederzeit für die Stadt Wattenscheid ein warmes Interesse bewiesen, veranstaltet haben.

* Beim gesammten **Steinkohlenbergbau** des Preußischen Staates sind im Jahre 1875 überhaupt 454 Personen (gegen 484 im Jahre 1874) **tödtlich verunglückt**, und zwar in Oberschlesien 96, in Niederschlesien 16, im Ruhrbecken 279, im Saarbecken 49, in den Aachener Revieren 10, und in den übrigen kleinen Steinkohlenbezirken 4. Nach der Art und Veranlassung der Verunglückung vertheilen sich diese 454 Personen, wie folgt. Es sind zu Tode gekommen: Bei der Schießarbeit 25, durch Kohlen- und Steinfall 155, in Bremsbergen und Bremsschächten 62, in Schächten 99, bei der Streckenförderung 15, durch schlagende Wetter 28, durch stickende Wetter 2, durch Maschinen 13, bei Wasserdurchbrüchen 2, über Tage 44, auf sonstige Weise 9.

Die in der Gegenwart häufig hervortretende Unsitte, durch schwindelhafte Zeitungsannoncen einen Erwerb zu schaffen, ist durch ein vor Kurzem ergangenes Erkenntniß des Obertribunals (vom 15. Septbr. 1876) als strafbarer Betrugsversuch anerkannt worden.

Schalke, 9. Nov. Vor einiger Zeit brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß bei dem Lotterie-Kollekteur P. in Horst bei Buer Haussuchung gehalten sei und die Polizei die Liste der in der Braunschweigischen Lotterie Spielenden an sich genommen habe. Im Anschluß hieran erfahren wir, daß am 21. d. M. über 150 Spieler aus Schalke und Gelsenkirchen sich am Kreisgerichte zu Bochum, Zimmer Nr. 3, dieserhalb zu verantworten haben werden. (M. Spr.)

Wanne, 9. Nov. Der seit 5 Wochen in aller Qual das Bett hütende Bergmann Schnortmeyer, welcher in Folge Mißhandlung einiger „Polaken" gestorben ist, wurde gestern unter Geleit mehrerer Kriegervereine und zahlreicher Betheiligung beerdigt. Die Obduktion hat ergeben, daß der Tod durch Zerschmetterung des Hirnschädels entstanden ist. Die Attentäter sitzen zwar hinter Schloß und Riegel, die hinterlassene Frau und die Kinder des Unglücklichen aber betrauern den Verlust ihres Gatten und Vaters im Alter von 27 Jahren, welcher 70—71 noch tapfer im Felde gestanden. (Reichsfr.)

In **Bochum** tagte am 4. Nov. eine Versammlung zu dem Zwecke, den bisher noch nicht erlangten Schutz gegen die zahlreichen an Grund und Gebäuden durch die Bergwerke erfolgten Beschädigungen auf dem Wege von energischen Petitionen zu erwirken. Von den 70 Gemeinden des Kreises Bochum lag, laut der Westf. Vztg., aus 29 sehr ergiebiges Material vor. Es wurde auf Grund desselben festgestellt, daß im Kreise Bochum nicht weniger als 1192 Morgen Grund und Boden und 413 Häuser größere oder geringere Beschädigungen erfahren hätten.

Herne. Am 10. d. M. verunglückte auf Zeche „Shamrock" der Bergmann Wied dadurch, daß er in den Bremsschacht stürzte. Der Verunglückte war, wie es heißt, unverheirathet. (H. Ztg.)

In **Witten** ist Sonntags-Nacht der Wirth der „Herberge zur Heimath" um mehrere hundert Thaler baaren Geldes und werthvolle Effekten bestohlen worden.

In **Witten** stehen die Stadtverordneten-Wahlen vor der Thür; zu diesem Zwecke hat der dortige Magistrat in nachahmenswerther Weise die Namen der Wähler I. und II. Abtheilung veröffentlicht, die der III. ergeben sich dann von selbst.

Witten, 12. Nov. Auf hiesigem Bahnhofe wurde gestern Abend der Kaufmann Potdmann aus Heven von zwei von Wetter kommenden Maschinen überfahren und dabei buchstäblich sein Körper in Stücken zerrissen, so daß die Theile desselben später aufgesucht und in einen Tragkorb zusammengelegt, nach hiesigem Todtenhause geschafft wurden.

Marten, 10. Nov. Der frühere Vorsitzende des Streikkomitees von „Borussia", Ahn, der, wie wir mitgetheilt, seit mehreren Monaten wegen Verbreitung von Drohbriefen in Untersuchungshaft gehalten worden, ist gestern Abend entlassen worden, da seine Unschuld nicht mehr in Frage steht.

Ein **Iserlohner** Nimrod wurde vor Kurzem, als er gerade an einer Jagdgesellschaft in B. theilnahm, durch die telegraphische Benachrichtigung seiner Frau, er habe 30,000 Thlr. in der Lotterie gewonnen, in hohe Freude versetzt. Da er nun an mehreren Loosen betheiligt war, so trübte nur der Zweifel sein Glück, mit wem er zu theilen habe. Es läßt sich denken, daß er die Jagdpartie bald aufgab und voll Ungeduld zurückkehrte. Seine Frau holte ihn am Bahnhof ab, und auf dem ganzen Wege bis zu seinem Hause war seine stete Frage: „Welche Nummer?" Erst zu Hause angekommen, erfuhr er allmählig von der ganz verdutzten Frau, daß sie weder selbst von dem unverhofften Glücke eine Ahnung, noch auch an ihn telegraphirt hatte; ein loser Schalk hatte sich den schlechten Spaß erlaubt.

Rheda, 7. Nov. Es wird uns als zuverlässig mitgetheilt, daß an zwei Orten unseres Kreises, in Rietberg und in Verl, von amtlichen Fleischbeschauern in daselbst geschlachteten Schweinen Trichinen gefunden worden sind.

Herford, 10. Nov. Zu der gestern vor dem Schwurgerichte hierselbst verhandelten Anklagesache gegen den Ackersmann Friedrich Ebmeyer aus Bischofshagen wegen Ermordung seines Schwiegervaters war u. a. der Sohn des Colon Krüger aus Bischofshagen als Zeuge geladen. Der junge Krüger war jedoch inzwischen als Rekrut in das zweite (soll wohl heißen: dritte) Garderegiment in Hannover eingetreten und erbat sich von dem Bataillons-Commandeur unter Vorzeigung der Ladung des Schwurgerichts für den gestrigen Tag den erforderlichen Urlaub. Dieser wurde ihm indessen abgeschlagen und der Bataillons-Commandeur zeigte dem Schwurgerichtsbote einfach an, daß die Beurlaubung nicht erfolgen könne. Der Präsident des Schwurgerichts machte von dieser Antwort in der Sitzung die erforderliche Mittheilung und erbat sich die Erklärung des Staatsanwalts. Derselbe erwiderte, daß er für das Seitens des Herrn Bataillons-Commandeurs eingeschlagene Verfahren und die Verweigerung des Urlaubs „durchaus kein Verständniß habe" und beantragen müsse, in der Sache bei dem General-Commando des 10. Armeekorps Beschwerde zu führen. Voraussichtlich wird der Gerichtshof diesem Antrage auch nachkommen.

Essen, 11. Nov. Der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Kreisgerichtsgefängniß ausgebrochene Steinhauer Kreuz ist gestern im benachbarten Mülheim entdeckt und verhaftet worden. Derselbe hatte bereits für die Nacht von heute auf morgen einen neuen Einbruchsdiebstahl geplant. Mit einem anderen, steckbrieflich verfolgten schweren Verbrecher gedachte er einem Uhrmacher in der hiesigen Rottstraße einen nächtlichen Besuch abzustatten. Die Stricke zum Verknebeln der Hausthüre, sowie die anderen zum Einbruch geeigneten

---

6. Capitel.

Das hübsche große Kind hatte unserm Inspector eigentlich einen argen Streich gespielt, als es die Räthin und Eduard ahnungslos auf die begehrlichen Blicke des scheinheiligen Herrn aufmerksam gemacht, aber konnte dieser dem Mädchen darum zürnen? War Katharina nicht unzurechnungsfähig? Herr Kieselherz tröstete sich damit, daß die Schwachsinnige bisweilen das tollste Zeug durcheinander schwatze und man nicht gewohnt sei, ihren Worten irgend eine ernste Bedeutung beizulegen. Doch er sah jetzt ein, daß er seine nichts weniger als heiligen Wünsche vorläufig etwas sorgfältiger verbergen müsse. Er legte daher auch jetzt, als er Katharina aufforderte, in die Wohnung zurückzukehren, sein dürres Antlitz in die würdigsten Falten und wollte sich damit begnügen, seine Lippen nach einem erbaulichen „Gute Nacht, liebes Töchterchen!" auf die Stirn des hübschen Kindes zu drücken.

Es war aber leider der guten Katharina bei dem Herrn Inspector schon einmal passirt, daß ein solcher väterlicher Kuß, gegen den sich im Allgemeinen nichts sagen ließe, zufälliger Weise von ihrer Stirn bis auf die rosigen Lippen hinabgeglitten war — und dieses Umstandes mochte sich die Schwachsinnige jetzt erinnern.

Sie wich plötzlich einen Schritt zurück und streckte ihre Zunge heraus, so weit als sie nur konnte.

Diese Procedur brachte aber den ehrenwerthen Heern keineswegs aus der Fassung. Mit der ernsthaftesten Miene schüttelte er sanft das würdige Haupt und sagte lächelnd: „Dergleichen zeigt man einem Arzt, liebe Tochter, aber bei Dir dürfte das nicht nöthig sein, denn da ist ja Alles in schönster Ordnung."

Nahe daran, wieder aus seiner Rolle zu fallen, faßte der fromme Mann einen raschen Entschluß, nickte dem großen, unverständigen Kinde zu und ging die Treppe hinunter, während Katharina lachend nach der Wohnung ihrer Mutter zurücksprang.

Mit Mühe wurde der Inspector seiner Aufregung Herr, die sich erst dann ganz legte, als er im Hofe über einen Schiebkarren stolperte und sich tüchtig daran stieß.

Er rieb sich das schmerzende Knie und murmelte eine ziemlich unchristliche Verwünschung.

Dann schlich er über den Hof nach jenem Flügel, in welchem sich der Kuhstall befand und darüber das armselige Quartier der Gerstner.

„Weiß der Himmel," stöhnte er, ein wenig hinkend, „ich verrenne mich da in eine Leidenschaft hinein, die vielleicht sehr dumme Folgen für mich haben kann. Wäre sie nicht schwachsinnig, ich würde die Katharina heirathen, — das würde ich —! Daran ist nun nicht zu denken! Adrian, Du bist vorhin über einen elenden Schiebkarren gestolpert, weil Du Deine gute alte Kaltblütigkeit verloren hattest, — stolpere nun nicht über eine Dummheit, durch die Du Deinen mühsam erworbenen Ruf als ehrbarer Mann einbüßen könntest!"

Unzufrieden und ärgerlich toppte der Inspector zu der schmalen hölzernen Treppe, welche neben der Thür des Kuhstalles zum ersten und einzigen Stocke des Flügels hinaufführte.

„Ah," flüsterte er, während er hinaufstieg, — „ich bin jetzt gerade in der rechten Stimmung für das Gesindel dort oben!"

Er fand die Thür der Gerstner'schen Wohnung unverschlossen und trat dort ein.

Leopold Gerstner war Arbeiter in der Fabrik seines Hausherrn Titimann. Er hatte eine kränkliche Frau und sechs Kinder, von denen nur das älteste, die Friederike, zur Erhaltung des armseligen Hauswesens beitragen konnte. Wie dieses geschah, haben wir gesehen, als wir die Bucklige einen Theil ihres Wochenlohnes zwischen Strumpf und Schuh verbergen sahen.

Als der Inspektor von der räucherigen Küche in das Zimmer trat, das der gesammten Familie als Wohn- und Schlafstätte diente, da bot sich ihm ein sehr trostloser Anblick dar.

(Fortsetzung folgt.)

Instrumente waren bereits besorgt und zurecht gelegt, so daß wohl nur die glückliche Hand unserer Polizei die Ausführung dieses neuen Verbrechens verhindert hat. (Essr. Volksbl.)

Oberhausen, 7. Nov. Im Walde bei dem Schlosse Oberhausen hat man diesen Morgen einen Erhängten gefunden. Der Unglückliche, welcher sich selbst das Leben nahm, ist ein Greis von 80 Jahren. Noth und Unfriede im Hause sollen ihn zu dieser That gebracht haben. Es ist entsetzlich, nach einem so langen Leben ein so trauriges Ende!

Ein wichtiger Fund wurde vor Kurzem in **Broich** gemacht, indem daselbst in der geringen Teufe von 12—15 Fuß in vier verschiedenen, in angemessener Entfernung von einander gesetzten Bohrlöchern Bleiglanz resp. Bleierz in schönster Qualität und in großer Menge entdeckt wurde.

Hagen, 11. Nov. In der Colonieſtraße hierselbst ereignete sich vor einigen Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf dem Hintertheile eines Ofens stand ein Topf, plötzlich riß sich der Hinterfuß vom Vorderofen los und der Topf fiel hinab und übergoß mit seinem siedenden Inhalt ein in der Nähe des Ofens sitzendes 5jähriges Kind, welches so schrecklich verbrannte, daß es nach 12Stunden unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Bingen, 8. Nov. Aus der hiesigen Pfarrkirche stahl man in der Nacht von Samstag auf Sonntag hundert Orgelpfeifen; der Organist entdeckte zuerst den Diebstahl, indem am andern Morgen die Orgel keinen Ton von sich gab. Der Dieb wurde bereits verhaftet.

Aachen, 8 Nov. Gestern Abend hat der bei der Rheinischen Eisenbahnverwaltung seit langen Jahren angestellte Ingenieur Jakobs — ein schon bejahrter Mann — eine Probe großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit abgelegt, welcher er die Erhaltung seines Lebens verdankt. Derselbe kam gegen 5 Uhr Nachmittags in Dienstgeschäften die Bahnlinie an der Unterführung vor Maschiertor entlang. Als er sich gerade in der starken Curve neben dem Maschinenhause befand, bemerkte er plötzlich den von Verviers kommenden Zug unmittelbar hinter sich und den vom rheinischen Bahnhofe zu Aachen in entgegengesetzter Richtung abfahrenden Kölner Zug auf dem Nebengeleise dicht vor sich in rascher Fahrt. Als er sah, daß er weder rechts noch links über das Geleise mehr entweichen konnte, und in aufrechter Stellung, obwohl er zwischen den beiden Geleisen sich befand, von den Trittbrettern erfaßt worden wäre, warf er sich eilig platt zu Boden, so daß die Trittbretter beider Züge gleichzeitig über ihn wegsausten. Der Zugführer des belgischen Zuges hatte bereits bei Ankunft am hiesigen Bahnhofe gemeldet, daß Jemand überfahren worden sei, worauf das Gerücht von dem Tode des Herrn Jakobs entstand, welches er bald selbst wiederlegte, als er am Bahnhofe erschien. Uebrigens hatte er in der haarsträubenden Situation die Cigarre nicht ausgehen lassen.

Koblenz, 11. Nov. Wie die hiesige Volksz. erzählt ist fast gegen sämmtliche hiesige katholische Geistliche das gerichtliche Untersuchungsverfahren beantragt, weil sie angeblich in erledigten Pfarreien seelsorgerliche Aushülfe geleistet haben.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Essen, 9. Nov. In heutiger Schwurgerichtssitzung wurde gegen 8 Angeklagte, Bergleute von der Zeche Königsgrube, wegen Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt verhandelt. Von den Herren Geschworenen wurden dieselben für schuldig befunden und vom Gerichtshofe verurtheilt: Bergmann Göttinger zu 1½ J. Zuchthaus, Bergmann Kütting zu 1½ J. Zuchthaus, Bergmann Linneweber zu 1½ J Zuchthaus, Th. Brake zu 1½ J. Gefängniß, Bergmann J. Brake zu 9 Monat Gefängniß, Bergmann Thiel zu 13 Monat Zuchthaus, Bergmann Herberg 4 Monat Gefängniß, Bergmann Schmitz 1 Jahr Zuchthaus.

— 10. Nov. In der heutigen Sitzung, welche bei verschlossenen Thüren abgehalten wurde, verhandelte der Gerichtshof gegen den wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagten Lehrer Sixtus Hinrichs aus Holsterhausen. Die Zahl der geladenen Zeugen, in der Mehrzahl Kinder, war eine sehr große. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Jahren Gefängniß.

Vermischtes.

(Eine Millionen-Erbschaft.) Aus Marseille schreibt man: Vor mehreren Jahren starb in Holland ein General, fremder Herkunft, ohne Kinder und Familie und ohne rechtmäßige Erben. Sein Vermögen war bedeutend und die holländische Regierung ergriff davon Besitz. Diese Angelegenheit schien vergessen, als mit einem Male der Minister des Aeußern von Frankreich und der deutsche Reichskanzler das holländische Cabinet verständigten, die reiche Erbschaft des verstorbenen Generals werde von Verwandten reclamirt, die sich in Marseille und jenseits des Rheins aufhielten. Die holländische Regierung wollte anfänglich davon nichts hören; die Reclamationen wurden aber immer dringender, und man konnte sich dieser Angelegenheit nicht mehr entziehen. Diese wurde in der letzten Zeit geregelt. Das von dem in Holland gestorbenen General hinterlassene Vermögen beziffert sich sammt Interessen auf die Summe von 159,322,800 Francs, welche den Erben zufallen. Der Erbe in Marseille ist 19 Jahre alt, heißt Georges Martinengo de Novack und war ein Student des dortigen Lyceums; er arbeitete bisher mit seinem Onkel, einem Eisen- und Holzhändler. Am 1. Januar 1877 muß die holländische Regierung die erste Rate der Erbschaft, nämlich 16 Millionen, herauszahlen; in zehn Jahren wird das ganze Rückerstattungsgeschäft erledigt sein.

In **Plauen** hat ein Commis Möckel zuerst seine Geliebte, die ihn nicht heirathen wollte, dann deren Mutter und die Hauswirthin und zuletzt sich selbst erschossen.

Eine schrecklich blutige That ist am 1. Nov. in Plauen verübt worden. An diesem Tage kam, wie man dem „Berl. Frdnbl." schreibt, in das am alten Teiche gelegene Dolzauer'sche Haus der Handlungskommis Franz Hermann Möckel aus Schönhaide zu der dort in der ersten Etage wohnenden Schneiderwittwe Fedler, deren Tochter er liebte, und verlangte eine bestimmte Erklärung, ob das Mädchen ihn heirathen wolle oder nicht. Als eine ablehnende Antwort der Geliebten erfolgte, feuerte er einen Revolver auf sie ab und traf sie oberhalb des linken Auges, ein zweiter Schuß verwundete die herbeieilende verehelichte Dolzauer lebensgefährlich in der linken Seite. Ein weiterer Schuß drang durch das Kleid der Mutter des Mädchens. Möckel schoß sich selbst in den Mund und war sofort todt. Das unglückliche, übrigens durchaus unbescholtene Mädchen, das Opfer wahnsinniger Leidenschaft, liegt schwer verletzt, doch nicht hoffnungslos darnieder.

Eine amerikanische Wallfischfahrtsflotille, bestehend aus 12 Schiffen mit einer Bemannung von 60 Köpfen ist im Eise der Behringstraße zu Grunde gegangen.

Mit der Luftfahrt des Mr. Ralph Stott ist es, wie sich herausgestellt hat gar nichts. Es wird dies bezüglich eine Anzahl Einzelheiten mitgetheilt, aus denen hervorgeht, daß die ganze Sache eine schwindelhafte Geldspekulation gewesen.

Ein junges Paar hat in Paris eine möblirte Wohnung bezogen. Dasselbe benimmt sich durchaus passend und bezahlt alles richtig, aber es scheint in seinen Flitterwochen so glücklich zu sein, daß die Klatschschwestern der Gegend sich mit ihm zu beschäftigen anfangen. — „Hm," sagte eine von ihnen, „was mögen das für Leute sein?" — „„Ich bin ganz sicher, daß sie nicht verheirathet sind."" — „Woher wissen Sie das?" — „„Mein Gott, sie zanken sich niemals."

(Was den ältesten Leuten passiren kann.) Das „Mainzer Tagebl." schreibt: In einem Rechtsstreite, welcher bereits seit längerer Zeit die Thätigkeit unserer Justizbehörde in Anspruch nimmt, wurde der Bürgermeister einer benachbarten Gemeinde von Gerichts wegen ersucht, die ältesten Leute der Gemeinde zu vernehmen. Derselbe meldete einige Tage nachher an die Justizbehörde Folgendes: Die Großherzogliche Bürgermeisterei sei nicht in der Lage dem oben angedeuteten Wunsche nachzukommen, da die ältesten Leute der Gemeinde bereits im Jahre 1875 verstorben seien.

(Kutschke ausgewandert.) In Nummer 264 des „Reichsanzeigers" wird unter mehreren Reservisten und Landwehrmännern, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind, vom königl. Kreisgericht in Stolpe durch öffentliche Vorladung verfolgt: der Landwehrmann Wilhelm Jakob Kutschke aus Schönwalde, geb. am 24. Januar 1847.

Ein junger Israelit kam nach Frankfurt a. M, und da es es ihm an Geld fehlte, ging er zu Rothschild. — Herr Rothschild, sagte er, wenn Sie mir zwei Gulden geben, dann geb' ich Ihnen 'nen guten Rath, daß Sie nicht sterben. — Nun, auf zwei Gulden soll es mir nicht ankommen, sagte der Millionär, hier sind sie. — Ziehen Sie, sprach der Bettler mit sehr wichtiger Miene, nach Meseritz, — da ist noch kein reicher Jud' gestorben.

(Zur Warnung.) Berliner Aerzte haben eine wichtige Entdeckung gemacht, welche wir im allgemeinen Interesse mittheilen. Vor einigen Tagen wurde nämlich ein Arzt zu einer Dame gerufen, welche über Schwindel im Kopfe, Müdigkeit und Uebelsein klagte. Der Doctor hatte bald aus den sich zeigenden Symptomen eine Arsenik-Vergiftung constatirt. Die darauf sofort angestellten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes blieben resultatlos. Er zog noch zwei Aerzte hinzu; einem derselben fiel bald nach Betreten des Krankenzimmers eine feine Staubschicht auf, welche sich über der Wasserfläche eines Glases befand und er erkannte, daß derselbe aus Arsenik bestehe, aber woher kam dieses Gift? Alles Experimentiren. Alles Fragen war vergeblich, bis schließlich die kranke Dame bemerkte, daß sie die Nacht Stearinkerzen in ihrem Zimmer brennen lasse. Man untersuchte nun die Kerzen und fand wirklich in denselben Arsenik, welcher beim Brennen verflüchtigte und die ganze Luft vergiftete.

(Distinction.) Hauptmann zu seinem früheren Feldwebel: „Na, Sie hab'n es weit gebracht — jetzt sind Sie gar Wagenschieber!" Weizmann: „Jawohl, Herr Hauptmann — ich schieb aber blos Waggons erster und zweiter Klasse."

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsre verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken?

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen,** die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt, kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.**

Landwirthschaftliches.

Am besten begegnet man dem momentan herrschenden Futtermangel durch Anschaffung einer guten Häcksel-Futterschneidmaschine. Als bemerkenswerth zum Bezug für diese Gattung Maschinen ist die best renomirte Firma **Ph. Mayfarth & Comp., Frankfurt a. M.,** zu verzeichnen, welche wie immer stets bestrebt ist, das Neueste und Vollkommenste zu liefern. Die hohen Auszeichnungen bestehend in: **30 Silberne-, Bronze-Medaille** und **Ehrendiplome** aus den Ländern: Deutschland, Rußland, Oesterreich, Belgien, Schweden, Holland, Luxemburg u. s. w., welche obengenannter Firma zu Theil wurden, liefern den besten Beweis für die unübertreffliche Leistung und Güte deren Maschinen. Auch die Preise seien außerordentlich billig; übrigens beliebe man sich an die Firma **Ph Mayfahrt & Comp.** direkt zu wenden, welche jede wünschenswerthe Auskunft gern ertheilt.

Literarisches.

Das populärste und entschieden einzig in seiner Art dastehende Modejournal ist die in Berlin im 26. Jahrgange erscheinende „Victoria". Was den Damen in Bezug auf eben herrschende Moden zu wissen noth thut, ist in ausgedehnter und anschaulicher Weise hier behandelt. Vom einfachsten Kleidungsstücke bis zur glänzendsten Robe bringt dies Journal Beschreibungen ja vollständige Schnittmuster, die es jeder Hausfrau ermöglichen, den ganzen Bedarf an Kleidungsstücken selbst anzufertigen. Ausserdem bringt die „VICTORIA" eine stattliche Anzahl: Novellen, Erzählungen, Gedichte, etc. Für eine glänzende Ausstattung ist auf's Beste gesorgt. Dazu der billige Preis von 2 M. 25 Pf. pro Quart. berechtigen, zu den Ausspruch, dass die „Victoria" auch für minder bemittelte Familien ein sehr geeignetes und billiges Journal ist.

Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.

Das Zerkleinern von circa 150 Schachtruthen

Schlacken

in der Gemeinde Westenfeld soll vergeben werden. Arbeitslustige wollen sich sofort bei mir melden.

Matzke, Unternehmer.
Hotel Steinkopff.

Mit dem heutige Tage habe ich meine bisherige Wirthschaft niedergelegt und sage allen Gönnern meinen aufrichtigsten Dank.

Die **WaschAnstalt** dadurch bedeutend vergrößert, bin ich jetzt im Stande, alle Anforderungen prompt zu erfüllen und dieselben zur vollen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden auszuführen.

Achtungsvoll
H. W. Oberwalleney.

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,
Kartoffeln und Gemüsehandlung.

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie 1/2 84 M., 1/4 42 M., versendet gegen Einf. des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Industrie-Comptoir in **Bielefeld.** (Westphalen.)

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Jeden Bandwurm
entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich:
Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.
8 10 Vorm., 1 10 Nachm., 7 Abends

Zu meinem am **Samstag, den 18. November** im Hotel Steinkopff stattfindenden diesjährigen

Schluß-Ball

beehre ich mich, die verehrten Eltern meiner Zöglinge und meine übrigen Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Franz Kuhnhenn,
Tanz- und Anstandslehrer.

Weihnachts-Ausstellung

in

Bunt- & Weißstickereien,
Korb-, Holz- & Lederwaaren,

von

Geschw. Siebeck in Bochum.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVI. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-Mark 25 Rpf.**

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung dargestellt werden: Alle Arten Toilettengegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeit in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil" bringt nur stylvolle unterhaltende u. belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

HAUS und WELT

14tägige Ausgabe:
V. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnittbeiblättern): **2 R.-Mark.**

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfg.**

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster

Illustrirte MODENZEITUNG

III. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 R.-Mark.**

Die Illustrirte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria" bezw. „Haus und Welt," giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Victoria-Verlag.
46, Lützowstrasse Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes sowie die Verlagsbuchhandlung nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch.**

Wattenscheider



Schweine-Versicherungs-Lade.

Sonntag, den 19. d. M.,
Nachmittags punkt 1/2 4 Uhr,
in der Johanneshalle,
GENERAL-VERSAMMLUNG

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Berichterstattung über das verflossene halbjährige Geschäftsjahr.
3. Besprechung wichtiger Vereins-Angelegenheiten.

Wattenscheid, den 12. Nov. 1876.
Der Vorstand.



Von heute an jeden Tag
frisches Pferdefleisch
empfiehlt
R. Markau, Pferdemetzger.
Haidestraße.

Tinten.

Schwarze Schreib- u. Copirtinte prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blaue und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei **A. H. Junkel,**
L. Venator.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum.
8 28, 10 36, 1 25, 6 13.
Abfahrt nach Essen.
10 4, 4 31, 7 56.
Abfahrt von Bochum nach hier.
9 55, 4 22, 7 45.
Abfahrt von Essen nach hier.
8 14 10 21 1 10, 6.

Neußer Marktpreise.
vom 13. Nov. 1876.

pr. 200 Pfund.	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Q.	23	90	Raps	35	50
„ 2. „	22	40	Aveel	34	—
„ 3. „	—	—	Rübsamen	27	90
Roggen 1. „	18	80	Heu	4	50
„ 2. „	17	80	pr. 200 Pfund.		
Wintergerste	—	—	Rüböl	78	—
Sommer „	—	—	„ faßweise	80	—
Buchweizen	16	—	Gerein. Oel	81	
Hafer	17	80	„ „	—	—
Erbsen	—	—	pr. 2000 Pfund.		
Kartoffeln	5	—	Rübkuchen	16	80
Stroh	7	50	Preßkuchen	168	—
			Branntwein	40	—

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Essen:
5 45, 7, 8 27, 12 3, 2 2, 4 12, 7 34, 9 7 Uhr.
Abfahrt nach Bochum:
5 30, 7 12, 9, 12 3, 4 20, 5 39, 8 47 11 6 Uhr.
Abfahrt von Essen:
55, 6 56, 8 44, 11 46, 44, 5 23, 8 1, 10 50 Uhr.
Abfahrt von Bochum:
5 32 8 15, 11 51, 1 49, 3 59, 7 22, 8 56 Uhr.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8 10, 10 11 45, 1 35, 4, 7 10.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. á Bd. M. 3,50; kl. Ausg. à Bd. M. 1,50.

„Hey Speckters Illustrirtes Fabelnbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind; sowohl Wort und Bild sind ganz darnach angethan, das liebe Kinderauge und das naive Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, ob bei Herstellung dieses ausgezeichneten Büchleins, das schon so manches Jahr die Kinder erfreuet und doch immer frisch und jung geblieben ist, dem Schriftsteller oder dem Zeichner der erste Preis zuzuerkennen sei. Wir wollen das eben so schöne als nützliche Büchlein als ein recht werthvolles Weihnachts-Geschenk für die lieben Kleinen hiermit bestens empfehlen." (**Katholisches Sountagsblatt 1875. Nr. 48.**)

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/18
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisungen und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Münster:** W. Meyhöfner, Apotheker und Droguist; **Paderborn:** Adler-Apotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstelle von: **F. Offermann, Dortmund.**

Mieths-Contracte

zu haben bei **Carl Busch.**